



№ 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 24. Juli 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

### Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Die königliche Regierung des Schwarzwaldkreises hat  
am 20. Juli 1894 die Wahl des Gemeinderats Lud-  
wig Majer, Schlosser in Hirsau, zum Schultheiß  
dieser Gemeinde bestätigt.

□ Deckenpfronn, 21. Juli. Schon seit  
längerer Zeit statteten Iltise unseren Hühnerställen  
unliebsame Besuche ab, nun ist es dem Bauer J. A.  
Friedr. Schneider gelungen, innerhalb 8 Tagen  
deren vier zu fangen, nachdem ihm 14 junge Hühner  
geraubt worden waren. Auch in anderen Hühner-  
ställen wurde großer Schaden angerichtet.

— Dem Landwirt Gotthelf Nüßle in  
Simmozheim wurden bei der in Neckarsulm  
am 28. Juni stattgehabten Distriktsperde-  
prämierung 3 Preise zuteil und zwar für ein  
3jähr. hellbraunes Stutfohlen 100 M., für ein 2jähriges  
Stutfohlen 80 M., sowie ein Familienpreis für einen  
12jähr. Braun mit 3 Nachkommen 100 M.

Stuttgart, 20. Juli. In letzter Zeit wurde  
gemeldet, daß bei Münster wieder zahlreiche tote Fische  
im Neckar sich zeigen. Die Untersuchung und das  
Urteil des Sachverständigen Prof. Dr. Siglin-Hohen-  
heim hat ergeben, daß in fahrlässiger Weise von den  
Pächtern der Cannstatter Eisfabrik (Brauereibesitzer  
Bachner hier) ein zerplatzter Ammoniakkolben in den  
Neckar statt in eine Dungsgrube geworfen wurde.  
Der Geruch ist derart intensiv gewesen, daß ein in  
der Nähe beschäftigter Werkmeister mit Arbeitern sich  
entfernen mußte. Fischmeister Käfer und die weiteren  
Beteiligten werden — abgesehen von der polizeilichen  
Bestrafung — gegen die Bachnersche Brauerei, wenn  
selbige nicht freiwillig sich zu einem entsprechenden  
Schadenersatz herbeiläßt, klagbar vorgehen.

Stuttgart, 20. Juli. Die Ferienkammer  
des Landgerichts als Strafkammer II verurteilte nach  
achtstündiger Verhandlung den Redakteur Schmid  
wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Raft von  
Cannstatt, begangen in dem bekannten Artikel des  
„Beobachters“, zu einer Geldstrafe von 100 M., zur  
Tragung der Kosten des Verfahrens sowie zur Er-  
stattung der dem Nebenkläger Raft entstandenen not-  
wendigen Auslagen. Außerdem wurde dem Neben-  
kläger die Befugnis zur einmaligen Publikation des  
Urteils im „Beobachter“ und „Staatsanzeiger“ zu-  
gesprochen. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete  
auf 500 M. Geldstrafe sowie auf Publikationsbefugnis  
im „Beobachter“, „Staatsanzeiger“, „Schwäb. Mer-  
kur“, „Neckarboten“ in Cannstatt, in der „Cannstatter  
Zeitung“, sowie in der „Schwäb. Tagwacht“ und  
„Frankf. Zeitung“; die beiden letzteren Blätter hatten  
sich gleichfalls in mehreren Artikeln mit dem Fall  
Raft beschäftigt. Von einer Gefängnisstrafe glaubte  
die Staatsanwaltschaft im Gegensatz zu dem Vertreter  
des Nebenklägers absehen zu müssen, weil auf dem  
Cannstatter Rathaus tatsächlich Dinge vorgekommen  
seien, die besser nicht vorgekommen wären. Diese  
Bemerkung bezieht sich auf den stellvertretenden Vor-  
sitzenden des Cannstatter Gemeinderatskollegiums,  
Notar Kümmerlen, der in dem inkriminierten „Be-  
obachter“-Artikel ebenfalls angegriffen worden war.  
Auch die Urteilsbegründung läßt als strafmildernd  
gerade die Erwägung gelten, daß dem Angeklagten  
der Wahrheitsbeweis für die über Kümmerlen be-  
haupteten ehrenrührigen Thatsachen gelungen sei, weß-  
halb der Angeklagte mit Bezug auf Kümmerlen schon  
früher von der Strafkammer I außer Verfolgung  
gesetzt worden war.

Stuttgart, 22. Juli. Zu dem gestrigen  
Verbandsstag der tierärztlichen Vereine Südwestdeutsch-

lands (Baden, Elsaß, Hessen, Hessen-Nassau und  
Württemberg), der bereits am Freitag durch einen  
Begrüßungsabend in den Gesellschaftsräumen der  
Bachner'schen Brauerei eingeleitet wurde, hatten sich  
an die 300 Teilnehmer von hier und auswärts ein-  
gefunden. Gelegentlich der gestrigen Hauptversamm-  
lung in der Liederhalle sprach Oberregierungsrat  
Lydtin-Karlsruhe über die Staats-Tierheilkunde,  
Professor Vogel-Stuttgart über die Fieberbehand-  
lung, Obermedicinalrat Lorenz-Darmstadt über  
Serumtherapie und Professor Lüpke-Stuttgart über  
Zimmernut. Nach dem Festessen wurde ein gemein-  
schaftlicher Ausflug in Rill's Tiergarten gemacht.  
Abends war Festkommers in der Liederhalle. Heute  
vormittag endlich wurde eine gemeinschaftliche Wagen-  
fahrt nach Hohenheim zur Besichtigung der landwirt-  
schaftlichen Akademie sowie nach Weil und Scharn-  
hausen zur Besichtigung des kgl. Gestüts unternommen.

Ubingen, 21. Juli. Lebensmittel-  
Preise. 1 Ztr. feines Mehl 12.—, Mittelmehl 11.—,  
schwarzes Mehl 10.— M., 2 Pfd. Roggenbrod 26 S.,  
5 Pfd. Schwarzbrod 60 S., 1 Paar Wecken 5 S.,  
1 Pfd. Rindfleisch 70 S., Kuhfleisch 70 S., Kalbfleisch  
70 S., Hammelfleisch — S., Schweinefleisch 60 S.,  
1 Pfd. Butter 90 S., 2 Stück Eier 11 S., 1 Liter  
Milch 16 S., 1 Pfd. Rindschmalz M 1.—1.10,  
1 Pfd. Schweineschmalz 70—80 S., 1 Pfd. Lichte,  
geöffnete 45 S., 1 Pfd. Seife 30 S., 1 Ztr. Unschlitt  
17—20 M., 1 Ztr. Heu 1.70 M., 1 Ztr. Stroh  
— M., 4 R.-M. Buchenholz 32 M., 100 St. buch.  
Wellen 15—18 M., 1 Pfd. neue Kartoffeln 10 S.,  
1 Pfd. Bohnen 18—20 S.

Rietheim, 18. Juli. Das Sprichwort „Ein  
Unglück kommt selten allein“ sollte sich gestern in  
einer hiesigen Familie bewahrheiten. Am Nachmittag  
fiel dem Bauern W. von Höfle beim Holzladen im

### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Tom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Fortsetzung.)

Einmal hatte der Schreden auch seinem alten Patienten zugehört; der Bauer  
sah schlimm aus und die Atemnot setzte ihm wieder weidlich zu. Die Hauptbesorgnis  
begte der Doktor augenblicklich aber doch für Adam. Diesen hatte das Fieber  
ordentlich gepackt; gerade seine widerstandskräftige Natur mußte sich in zweiseitig ge-  
fährlichem Ringen den tödlichen Angriffen des Knochenmannes mit der Sense zu  
entwinden suchen. Da war's mit Willi anders; dessen zartem, schwächlichen Körper  
hatte das kalte Bad nicht übermäßig viel geschadet und es ließ sich schon jetzt absehen,  
daß der Knabe mit einem gehörigen Schnupfenfieber davonkommen würde.

Bei Adam dagegen war der Tod im Begriffe, an's Kopfsende des Lagers  
heranzutreten und dem todesmutigen Burschen das Lebenslichtlein auszublasen. Tage  
hindurch rang er in wilder Fiebersnot, während die Bewußtlosigkeit anhielt und der  
innerliche Brand ihm die Lippen blauschwarz färbte.

Die Tölgbacherin war seine unermüdete Pflegerin; sie litt es nicht, als die  
Mägde sie der Reihe nach ablösen wollten. Ja, als ihr Mann sie liebevoll darauf  
aufmerksam machte, daß es vielleicht um ihretwillen gut, wenn sie sich mit der Pflege  
des doch immerhin jungen und noch ledigen Mannes nicht allzuweit befaße, sie wisse  
doch, wie die Leute sind — da wurde sie gar auffallend heftig gegen den eigenen  
Mann und erregt meinte sie: „Wär' mir noch schöner, wenn die Teuf' mich abhalten  
sollten, dem Adam was zulieb' zu thun? Hat er sich bedacht, mein Döble zu retten  
und ist's nicht um sein eigen Leben dabei gegangen? Ich seh' tief in seiner Schuld  
und wenig genug ist's, was ich ihm an Pfleg' darbieten kann!“

Wie im Unfrieden war sie von ihrem Mann geschieden und Stunden hindurch  
hatte sie des Bauern Krankenzimmer mit keinem Schritte betreten.

Stichling hatte den Arzt bei seinem ersten Besuche abgepaßt und ihn alsdann  
gebeten, immer auch auf den Sägmüller vorzusprechen. Das that der menschen-  
freundliche Doktor gern; bei dieser Gelegenheit berichtete er dem Sägmüller und  
den Seinigen thunlichst wahrheitsgetreu, wie sich der Krankheitsverlauf bei Adam  
anließ. Aber er war zartfühlend genug, die schlimmen Befürchtungen, welche in  
seinem Herzensgrunde lebten, zu verschweigen und liebe Trostesworte an ihrer Statt  
dem so gar vermeint und verhärtet darschickenden jungen Mädchen zu spenden,  
das um den Schatz sich sorgte und härmte.

Stichling hatte ihn einmal gefragt, ob sich der Transport Adams in die  
Sägmühle nicht bewerkstelligen lasse; aber dazu hatte der Arzt hurtig den Kopf  
geschüttelt und gemeint, solche Gedanken möge der Sägmüller sich aus dem Kopf  
schlagen. Dann hatte er Stichling beiseite genommen und ihm ins Ohr geraunt:

„Ihr seid ein Mann und es bleibt unter uns, den! ich. Mit dem jungen  
Menschen steht es schlecht . . . er wird's so fürchte ich, nicht lange mehr machen  
. . . das Fieber steigt zusehends und eine Lungenentzündung von solcher Heftigkeit,  
wie sie sich bei ihm eingestellt hat, ist mir in meiner ganzen Praxis schier noch nicht  
vorgekommen. Von Wissenschaftswegen dürfte er eigentlich gar nicht davonkommen  
. . . aber . . . die Hoffnung braucht man darum nicht aufzugeben . . . solch eine unge-  
wöhnlich kraftvolle, strotzende Natur spielt jeder ärztlichen Voraussicht oft Pöffen . . .  
sie ist unberechenbar und ebenso leicht mag sich's zum Guten wenden, als das  
Schlimmste eintritt . . . entschreiben wird sich's freilich heut' oder morgen . . . dem  
Ausgang aber müssen wir Gottes Rathschluß anheimgeben!“

Da war der Sägmüller freilich tieftraurig geworden; gleich einem nagenden  
Wurm hatte der Bescheid des Arztes ihm das Herz beengt. Er hätte um alles in  
der Welt seiner bleichen, vermeinten Tochter nichts von den Befürchtungen des

Walde ein Stamm auf die Füße, so daß der Mann heimgeführt werden mußte. Doch kam er ohne größere Verletzungen davon. Schlimmer erging es am gleichen Abend seinem noch rüstigen Vater. Dieser fiel beim Heuberabwerfen von der Obertenne herab und zog sich schwere, innere Verletzungen zu. Der alsbald herbeigerufene Arzt konstatierte einen Rippenbruch mit Lungenverletzung.

Spaichingen, 19. Juli. Der gestrige Schweinemarkt war mit etwa 190 St. Milchschweinen befahren. Durch den großen Zubrang von Käufern galten dieselben 36, 38—40 M. per Paar. In kurzer Zeit war bei lebhaftem Handel alles verkauft.

Ravensburg, 19. Juli. Der vom letzten Schwurgericht wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilte Bürstenhändler Paul Gumpfer von Saulgau wurde von S. M. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Sigmaringen, 19. Juli. Der heutige Monatsviehmarkt war mit ungefähr 80 Stück Rindern befahren, darunter tabellose Tiere des reinen Simmenthaler Fleckviehes. Zu demselben waren zahlreiche Händler und sonstige Kaufsliebhaber erschienen, deshalb entwickelte sich alsbald ein lebhafter Handel. Namentlich fanden junge Tiere, sog. Boshen, zu hohen Preisen, 120—160 M. pro Stück, schnellen Absatz und wurde so ziemlich der ganze Zutrieb dieser Gattung Tiere abgesetzt. Auch trüchtige Kälbinnen und dco. jüngere Kühe waren sehr gesuchte Waare und wurden je nach Qualität mit 250 bis 450 M. und darüber bezahlt. Während die Preise für Zuchtvieh anzogen, sind dieselben für Schlachtvieh etwas zurückgegangen. — Zum Schweinemarkt waren etwa 130 Tiere (Milch- und Läufer-schweine) zugeführt. Bei klarem Handel konnte nur etwa ein Drittel der Tiere zu Preisen von 35—48 M. für das Paar verkauft werden.

Köln, 20. Juli. Ein von hier per Post nach Koblenz aufgegebenener Wertbrief kam ohne Inhalt, der aus 30 000 M an Wertpapieren bestand, an.

Berlin, 20. Juli. Die an Cholera erkrankte Frau befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte in einigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Berlin, 20. Juli. Dem anarchistischen Redakteur Landauer, welcher augenblicklich eine elfmonatliche Gefängnisstrafe abbüßt, wurde die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst entzogen. — Es verlautet der Kaiser beabsichtige im Laufe des Monats August Helgoland zu besuchen.

Berlin, 20. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich in einem längeren Leitartikel gegen die Behauptung der Hamburger Nachrichten, daß aus einem früheren Artikel der Norddeutschen hervorgehe, die Regierung vermöge sich nicht zu einer energischen Bekämpfung der sozialistisch-anarchistischen Propaganda

zu ermannen und suche Deckung hinter dem Reichstag, wo keine Mehrheit für scharfe gesetzliche Maßnahmen sei. Diese Angabe, sagt die Norddeutsche, sei eine Entstellung ihrer Ausführungen. Auch die schärfsten Ausnahmebestimmungen gegen die Sozialdemokratie brächten keinen Nutzen, wenn nicht in den übrigen Parteien selbstlose patriotische Gesinnung lebendig sei. Nach den genügenden Erfahrungen sei kein Zweifel möglich, wie ein Versuch zur Erneuerung des Sozialistengesetzes ausfallen werde.

Berlin, 21. Juli. Wie die Post. Ztg. erfährt, wurde Assessor Wehlau im Verfolg der gegen ihn wegen seiner Amtsführung in Kamerun eingeleiteten Disziplinar-Untersuchung gestern im hiesigen auswärtigen Amt vernommen.

Berlin, 21. Juli. Gegenüber einer Meldung, der Reichstag werde wahrscheinlich schon auf Mitte Oktober einberufen werden, erklärt die „Nordb. Allg. Ztg.“, ein Beschluß in diesem Sinne sei nicht gefaßt; auch ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ von der Absicht, von dem gewöhnlichen Einberufungstermin, November, abzugehen, nichts bekannt.

Altona, 22. Juli. Eine Feuersbrunst vernichtete während der verflossenen Nacht im Dübberschen Posamentierwarenlager bedeutende Warenvorräte. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Kiel, 20. Juli. Die Kaiserin ist heute vormittag an Bord des „Stein“ unter Salutschüssen der besagten Kriegsschiffe hier eingetroffen, von Prinz Heinrich und Admiral Knorr begrüßt.

Kopenhagen, 20. Juli. Zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares am 28. d. M. kommt Prinz Heinrich von Preußen hierher.

Rom, 21. Juli. Meldung aus Massau zufolge setzt die italienische Kolonne die Verfolgung der Derwische fort und ist bereits am Albara-Ufer angekommen. Die Stämme der Halengas und Habenboas haben ihre Unterwerfung erklärt. In Kassala fand die Kolonne große Munitions- und Getreidevorräte vor, welche die Mahdisten zu einem im Herbst zu unternehmenden blutigen Feldzug gegen die italienische Kolonne von Massau angeammelt hatten. Zahlreiche Sklaven und Ägypter, welche in die Gefangenschaft der Mahdisten sich flüchteten, konnten befreit werden. Die Italiener hatten im Ganzen 30 Tote und 62 Verwundete.

Mailand, 21. Caserio schrieb an den hiesigen Advokaten Podreider, er möge seine Verteidigung übernehmen.

Venedig, 19. Juli. Heute abend wütete hier ein heftiger Sturm und schrecklicher Hagelschlag. Alle Straßen waren weiß bedeckt wie nach einem Schneefalle. Der Hagel erreichte an manchen Orten die Höhe von 30 Centimetern.

Paris, 20. Juli. Casimir-Perier nahm gestern nachmittag vom Elysée Besitz. Zum Empfang waren die Offiziere des Militärstaates anwesend.

Paris, 20. Juli. In vergangener Nacht war ein Plakat in großen Massen angeschlagen und verbreitet worden, das die fürchterlichsten Drohungen enthielt, wie „Bourgeois! Unser Gift, Dold und Dynamit werden Dich treffen! Du willst uns die Propaganda durch das Wort verbieten, nun werden wir durch die That reden.“ Das Manifest war auf weißes Papier gedruckt mit dem Kopf: „Stadt Paris. Gemeinderatsbeschluß“. Dieser Umstand hatte die unbehelligte Verbreitung ermöglicht. Gegen Morgen wurde die List entdeckt und das Manifest abgerissen. Die „Libre Parole“ behauptet, das Manifest sei allem Anschein nach von der Regierung veranlaßt, um die unveränderte Annahme der Anarchistengesetze zu bewirken.

Paris, 22. Juli. Das neue Anarchistengesetz ist durch die von der Kammer angenommenen Zusatzanträge derart abgeschwächt, daß die Regierungsvorlage verurteilt erscheint. Heute tritt die Kommission zusammen, um zu sehen, was noch zu retten ist.

London, 20. Juli. Die japanische Regierung hat von einer hiesigen Schiffahrtsgesellschaft 6 große Packetdampfer angekauft, welche in Voraussicht kriegerischer Verwickelungen mit China vollständig armiert werden.

Tanger, 20. Juli. Auf Befehl des Sultans sind drei hochgestellte Beamte verhaftet worden, weil dieselben in ein Komplott verwickelt waren, welches bezweckte, sämtliche Minister des Sultans zu ermorden, um den Bruder des Sultans, der wegen Verschwörung in Haft sitzt, zu rächen.

San Francisco, 20. Juli. Obgleich die allgemeine Lage sich für die Eisenbahngesellschaften erheblich gebessert hat, hegt man in den Regierungskreisen die größte Beforgnis wegen des Betriebes der Pacificbahn. Wegen neuerdings stattgefundener Angriffe der Streifenden auf die Pullmanzüge mußten weitere Truppenabteilungen die wichtigsten Punkte dieser Linie besetzen.

### Vermischtes.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. In der nächsten Zeit wird wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, und zwar für das Jahr 1893, zur Ausgabe gelangen. Einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 40 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapital-Versicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist, wurden im vorigen Jahre von den in Rede stehenden 40 deutschen Anstalten, 88 395 neue Versicherungen über zusammen 398 290 620 M über-

Arztes sagen mögen; ja, er getraute sich nicht einmal, sie in allgemeinen Redewendungen auf einen schlimmen Ausgang vorzubereiten. Auf der andern Seite aber empfand er ein Grauen vor der Möglichkeit, daß es mit Adam sich zum Schlimmen wenden könnte. Welchen Trost sollte er, ganz abgesehen von dem eigenen Schmerz, welchen ihm der Tod des wackeren Burschen, den er gleich einem eigenen Sohn liebte, bereiten würde, der armen Kläre wohl bieten? Erschrak er doch im Herzensgrunde über die Offenbarung heißsinniger, schier sündhaft großer und gewaltiger Liebe, mit welcher das Mädchen an ihrem Verlobten hing. Ja, er glaubte ihr's ohne weiteres, daß Adams Heimgang auch das Ende ihres eigenen Lebens bedeute. Dahin war darum Vater Sticlings Frohsinn, und die bange Ahnung krampfte ihm das Herz zusammen, daß die finsternen Schicksalsmächte, neidisch auf sein bescheiden, ungetübtes Glück geworden, darauf ausging, ihm das Glend und die Heimfuchung in's Haus zu schicken und statt sonnigen, frohsinnigen Lachens die bittere Saat der Thränen auszustreuen.

Dieselbe Botchaft, nur noch unverblümt, weil er ja nicht ahnen konnte, wie sehr er gerade die sonst so stolze und unnahbare Frau dadurch treffen mußte, hatte der Arzt auch Eva übermittelt. Ja, er hatte hinzugesetzt, daß seines Ermessens Adam den nächsten Morgen nimmer erleben würde. Nur noch wenige Strich trennten die Körpertemperatur des in Fiebersnot Liegenden vom Wärmemaximum; der Augenblick schien bedrohlich nahegerückt, in welchem das Herz des eben in wilden Delirien sich Ergelenden stillestand.

Ohne mit der Wimper zu zucken, hatte Eva den Bescheid des Arztes mit angehört; dann hatte sie diesen noch bis zum Wagen begleitet und sogar auf der Rückkehr in's Haus dem stellvertretenden Oberknecht noch einige Weisungen in bestimmtem, ruhig klingenden Ton erteilt. Als Eva aber dann wieder in die Stube eintrat, in welcher Adam's junges, kräftiges Leben mit dem Tode rang, da war es mit ihrer Selbstbeherrschung zu Ende.

Ein krampfziges Schluchzen erschütterte plötzlich ihre Lippen; eine jammervolle

Bewegung ging durch ihren ganzen Körper und ihre Füße schleppten sie angestrengt eben noch bis vor das Krankenlager Adams.

Dann brach sie mit einem Wehelauf in die Knie nieder und verbarg das totenblaß gewordene Angesicht in den Kissen, während ihre Hände sich über der Brust zusammensalteten und ein wehes Schluchzen unaufhörlich über ihre Lippen sich drängte.

Aber nicht lange übermannte sie die wild in ihrem Herzen gährende Verzweiflung, die sie um so schlimmer quälte, je weniger dieselbe vor ihrer Umgebung Wort haben durfte. Es gab ja so überviel zu thun. Die einzige Möglichkeit, Adam zu retten, lag in dessen unausgesetzter Pflege. Es mußte alles gethan werden, um die überhohe Körpertemperatur herabzudämmen.

Daran ließ es Eva nun freilich nicht fehlen. Unablässig legte sie Eis auf; eine Magd war unausgesetzt unterwegs, um immer wieder frisches Eis zu holen; dieses schmolz, kaum auf den Körper des Fiebernden gelegt, als ob es grellem, heißen Sonnenlicht ausgesetzt worden wär.

In seiner Not und in den wirren Whantastien, die sein fieberkrankes Hirn beschlichen, sprach Adam viel Ungereimtes. Bald glaubte er sich wieder im Kampfe mit dem eisigen Wasser, aus welchem er eben erst den Knaben errettet hatte; bald aber hatte er es mit der Bäuerin zu thun. Seltsam! er spann die Unterredung fort, welche sie an seinem Verlobungsabende mit einander gehabt hatten und auf die sie seither nimmer wieder zurückgekommen waren. Aber nunmehr — im Wahn des Fiebers verstrickt — war Adam der Bittende und um Erhöhung Flehende. Er schien zuweilen die atemlos neben seinem Schmerzenslager laufende Bäuerin für ein höheres Wesen anzusehen, dem er sich in scheuer Verehrung nahte; dann aber wieder rief er gegen die schöne Teufelin das Muttergottesbild in der Kirche zu Hilfe — — — und dann wandelte sich die Himmelsmutter mit den verklärten, überirdischen Zügen in die fromme, züchtige Kläre — — — und zu dieser sprach er dann Liebesworte. (Fortf. folgt.)

nommen. Dagegen schieben 1293 Versicherungen über 6404101 M durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten, ferner 17005 Versicherungen über 63575238 M durch Ableben der Versicherten, sowie endlich 25639 Versicherungen über zusammen 101694748 M durch Rücklauf und Verfall aus. Der Versicherungsbestand der 40 Anstalten, der zu Anfang des Jahres 1893 auf 976948 Versicherungen über 4105280557 M sich belief, vermehrte sich daher im vorigen Jahre wieder um 44398 Versicherungen über 226616533 M. An fällig gewordenen Versicherungssummen sind im vorigen Jahre insgesamt 69453168 M zur Auszahlung gelangt. Diese schon recht ansehnlichen Ziffern geben von der segensreichen Bedeutung der Lebensversicherung Zeugnis. Von den 40 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten können 7 schon auf eine mehr als fünfzigjährige Wirksamkeit zurückblicken. Die Entwicklung dieser 7 ältesten Anstalten hat sich aber freilich wesentlich verschieden gestaltet. Während die älteste von ihnen, die im Jahre 1827 gegründete Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, Ende 1893 einen Versicherungsbestand von 653269800 M aufzuweisen hatte, ist bis dahin von der im Jahre 1828 gegründeten Lübecker Gesellschaft nur 152781154 M, von der im Jahre 1830 gegründeten Leipziger Gesellschaft 379677000 M, von der ebenfalls im Jahre 1830 gegründeten Hannover'schen Lebensversicherungs-Anstalt 41600935 M, von der Berlinischen Gesellschaft (gegr. 1836) 140632443 M, von der Lebensversicherungs-Anstalt der bayr. Hypotheken- und Wechselbank (gegr. 1836) 63469158 M und endlich von der Braunschweigischen Lebensversicherungs-Anstalt gar nur die Summe von 4079184 M als Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen erreicht worden. Auch von den übrigen jüngeren Gesellschaften hat keine die älteste Anstalt, die Gothaer Bank, im Versicherungsbestand einzuholen vermocht.

Schiedsgerichtsvereine. Im „Pforz. Städt. Tageblatt“ liest man folgendes Projekt: „Aus allen Gauen Deutschlands ertönen die Klagen über die Wirkungen unserer jetzigen Prozessordnung, über die Höhe der Gerichts- und Anwaltsgebühren, so daß selbst die Volksvertretungen mit dieser Frage sich beschäftigen. Die Verhandlungen in der zweiten badischen Kammer anlässlich der Beratung über den Justizetat haben Verhältnisse dargelegt, welche geeignet sind, dem Volke die Augen über diese Sachlage zu öffnen. Wenn selbst ein Mann, wie der Abgeordnete und Landesgerichtsdirektor Fieser erklärt, daß unser Gerichtsverfahren in solche Formalitäten gehüllt ist, daß der Rechtsuchende mit seinem vollsten

Rechte unterliegen kann, so ist diese Erklärung eine eindringliche Mahnung, sich allen Prozessen möglichst zu entziehen und bei vorkommenden Zwistigkeiten mit seinen Mitbürgern solche entweder selbst untereinander auszugleichen oder die Vermittlung von Bekannten beiderseits in Anspruch zu nehmen. — Schiedsgerichtsvereine sollten überall gegründet werden, in welchen sich die Mitglieder verpflichten, bei entstehenden Differenzen oder Streitigkeiten vor Anrufung der ordentlichen Gerichte in erwähnter Weise zu verfahren. — Wie segensreich derartige Vereine wirken, möge ein einziges Beispiel beweisen. — Es war vor etwa 30 Jahren, als in der Stadt Rottwig in der Rheinprovinz mehrere Bürger durch viele Prozesse sich nicht nur an den Bettelstab brachten, sondern außerdem auch Haß und Feindschaft unter der Bürgerschaft sich verbreiteten. Diese Zustände veranlaßten einen edel denkenden Mann, wie er allerdings nicht so häufig gefunden werden dürfte, den Hauptlehrer Klingenburg, einen sogenannten „Schiedsgerichtsverein“ zu gründen, dessen Wirksamkeit im Laufe der Zeit so erfolgreich war, daß Prozesse in der dortigen Gegend fast gar nicht mehr vorkommen, weil auch die Landleute in der Umgegend in den meisten Fällen die Vermittlung des Vereins in Anspruch nehmen. Statt Zwietracht und Elend herrschen jetzt dort Friede, Wohlstand und Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens, so daß Zustände herbeigeführt wurden, deren Anblick Emil Pallaske zu dem Ausruf begeisterten: „Welche Fülle von Boden für den geistigen und materiellen Fortschritt liegt noch unbestellt in den Tiefen und auf den Höhen unseres Volkes!“ — Mit dem großen Dramaturgen und Literarhistoriker finden auch wir es unbegreiflich, daß dieses Beispiel ächt bürgerlicher Thätigkeit bis heute noch so wenig Nachahmung gefunden hat. Hoffen wir, daß auch auf diesem Gebiete eine Wendung zum Besseren eintreten und sich überall Männer finden werden, welche begeistert für das Wohl und den Frieden des Volkes, die Anregung zur Bildung solcher Vereine geben werden, deren segensreiche Wirksamkeit nirgends bezweifelt werden kann.“

— Durch die Blätter geht folgende Nachricht: Der Tierbändiger Paul Bauer aus Weilheim in Württemberg ist am Freitag in Noventa bei Vicenza von seinem Elephanten getötet worden. Bauer bezog mit seinem „Joli“ die Messen und Märkte, wo das riesenhafte, gut dressierte Tier stets zahlreiche Zuschauer anzog. Am Freitag früh 6 Uhr als sich Bauer um den Elephanten zu schaffen machte, wurde das Tier plötzlich wild, brang auf seinen Herrn ein

und zerließ und zertrat den Unglücklichen. Auf die Hilferufe Bauers eilten rasch viele Leute herbei, die aber nur zusehen konnten, wie der Unglückliche von dem wütenden Tier zu einer formlosen Fleischmasse zerstampft wurde. Nicht einmal die Gehilfen Bauers wagten, sich dem Elephanten zu nähern, der stets nur der Stimme seines Herrn gehorcht hatte. Da das rasende Tier sich durchaus nicht beruhigen wollte, so telegraphierte der Sindaco von Noventa um guten Rat nach Vicenza. Man befahl ihm, den Elephanten mit Strychnin zu vergiften. Das Gift war rasch herbeigeschafft. Man mischte es unter die Nahrung des Elephanten, der es arglos fraß. Zwei Stunden später war Joli eine Leiche. (Im vorigen Jahr war Bauer mit seinem Elephanten hier im „Bad. Hof“ in Calw.)

**Litterarisches.**

Wohin? — Ein Wort zur Warnung von einem Alt-Liberalen. Leipzig, Georg Wigand. Preis 50 Pfg.

Der Verfasser von „Wohin?“ glaubt nicht, die Lösung der Frage entdeckt zu haben, wie dem Umsichgreifen sozialistischer Umtriebe und anarchistischer Verbrechen am besten entgegengetreten werden könne. Von ihm und von vielen Seiten ist auf die Notwendigkeit einer Abänderung und Vermehrung der bestehenden Gesetze und einer schärferen Anwendung derselben hingewiesen worden. Er hat aber der sich in allen Schichten des politischen Lebens immer breiter machenden Popularitätshascherei entgegenzutreten wollen, die sich nicht scheut, die Schuld an Umtrieben und Verbrechen nicht denen zuzuschreiben, die sie begehen, sondern denen, gegen die sie begangen werden. Ein derartiges Gebahren verlangt eine ganz andere Energie seitens der Regierung, ein viel festeres Zusammenschließen seitens der staatsbehaltenden Parteien, als diese bisher gezeigt haben. Der Gefahr einer selbst nur zeitweiligen Wiederkehr von Zuständen, wie sie die erste französische Revolution gezeitigt hatte und wie sie von den Anarchisten bewußter, von den Sozialisten, vielleicht unbewußter Weise angestrebt werden, entgegenzutreten, scheint die Pflicht jedes denkenden Politikers, noch mehr die jedes wahrhaften Liberalen zu sein, der die Errungenschaften der letzten fünfzig Jahre nicht im Taumel wüster Böbelherrschaft und der darauffolgenden unvermeidlichen, moralischen Reaktion untergehen sehen will. Auf die Notwendigkeit, dieser Pflicht nachzukommen, hat der Verfasser, an der Hand politischer Analogien, hinzuweisen versucht. — Nur aus der Vergangenheit kann man die Zukunft erkennen lernen und wie man den Gefahren derselben begegnet.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Wildberg.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf**

am Samstag, den 28. ds. Mts., von der Weglinie im Staatswald Schmelzflinge, Abt. 2 Untere:

- 39 Stüd ficht. Langholz, Fm. 2,26 I., 5,28 II., 8,26 III., 12,42 IV. Kl.,
- 31 Stüd ficht. Sägholz, Fm. 7,13 I., 5,21 II., 4,92 III. Kl.,
- Schichterbholz: Am. 2 Nadelholzschleiter, 6 dto. Prügel, 8 dto. Anbruch.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Wald auf dem neuen Weg, bei ungünstigem Wetter in der Thalmühle.

**Solzabfuhr**

vom Revier Wildberg. Das verkaufte Stamm- und Brennholz muß längstens 15. Septbr. d. J. aus dem Wald geschafft sein. Wildberg, den 20. Juli 1894. R. Revieramt. Metzger.

Revier Langenbrand.

**Brennholz-Verkauf**

am Samstag, den 28. Juli, vormittags 9 Uhr, im Hirsch in Unterreichenbach, aus Distrikt Gahren, Abt. 1 Reichenberg und 2 Steinlesberg bei Unterreichenbach:

- 1 Am. buchene Roller, 174 Am. dto. Scheiter, 43 Am. dto. Prügel, 199 Am. dto. Anbruch, 7 Am. tannene Prügel, 75 Am. dto. Anbruch und 8 Am. eichen Anbruch. Sämtliches Holz ist angerückt.

Revier Langenbrand.

**Wegsperr**

betreffend. Die von den Schultheißenämtern Grunbach und Kapfenhardt angeordnete Sperrung der Straße Kapfenhardt-Unterreichenbach wird mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß der Verkehr auf dieser Straße wegen eines oberhalb derselben in Ausführung begriffenen Waldwegbaus zur Zeit stark gefährdet ist. Die Deffnung der Straße an den Samstagen, wie in letzter Zeit üblich war, ist gegenwärtig nicht möglich.

Als Ersatz bleibt die Benützung des Sträßchens auf der rechten Thalseite eingeräumt. R. Revieramt. Gönner.

**Verkauf**

von abgängigen Eisenbahnschwellen.

Am Montag, den 30. Juli, wird auf der Strecke Calw-Althengstett eine große Partie abgängiger Eisenbahnschwellen in Losen an Ort und Stelle im öffentl. Aufstreich zum Verkauf gebracht. Anfang 8 Uhr beim Wärterhaus Nr. 44 bei Calw. Beendigung um 11 Uhr bei Wärterhaus Nr. 39. R. Bahnmeisterei Weil d. Stadt.

Hirsau.

**Bergebung**

**von Bauarbeiten.**

Für die Verbesserung des Lehrersabtritts im Schulgebäude werden die Arbeiten im Wege schriftlichen Angebots vergeben: die Maurer- und Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Schreiner-, Gypfer-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten. Der Kostenvoranschlag liegt auf dem

Rathaus zur Einsicht auf, woselbst die Offerte längstens bis Samstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, einzureichen sind. Den 23. Juli 1894. Schultheißenamt.

Altburg.

Bei der hiesigen Schulverbandspflege sind gegen gesetzliche Sicherheit

**425 Mark** sofort auszuleihen. Schulverbandspfleger Rentschler.

**Privat-Anzeigen.**

**Lehrergesangverein.**

Samstag, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, Station Leinach, Bahnhofrestauration. Weeber II., 6. 11. Blach. Müller.

**Dr. Zahn**

ist zurückgekehrt.

**Taglohnlisten**

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

# Zum Jakobifest im Bad Teinach

am Mittwoch, den 25. ds. Mts.,

mit althergebrachten, volkstümlichen Belustigungen, welche nachmittags 3 Uhr beginnen, findet das Konzert der Cur-Kapelle an diesem Tage von 5-7 Uhr abends auf dem Lindenplatz des Bad-Hotels statt.

**Accidenzarbeiten** liefert in schönster Ausführung zu billigen Preisen die Druckerei d. Bl.

**Portland-Cement-Werk Heidelberg**

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfehltes sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc. Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält **Hugo Rau** in **Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.



Prämiert:  
Heidelberg 1876.  
Sydney 1879.  
Mannheim 1880.  
Melbourne 1880.  
Amsterdam 1883.  
Chicago 1893.

**Braun-Amberg-Sandalen**

find die anerkannt besten und praktischsten ohne jede Konkurrenz.

Preise: je nach Größe und Lederfarbe M 3. — bis M 6. — per Paar.

Die Sandalen werden auf Wunsch in jeder beliebigen Fassung geliefert. Ein Versuch ist lohnend. Bei Bestellungen erbitte Fußlänge in Centim., event. Fußmüß. — **Dauerhaft! Billig!**

Hauptverhand für Süddeutschland: **Chr. Schrack, Heilbronn.**



Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als

## 100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a.N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte und den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- und blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich Knorr's Hafermehl, das in allen einschlägigen Geschäften in 1/4 und 1/2 Kilo Packets — niemals offen — zu haben ist.

Von heute ab sind

## neue Kartoffeln

zu haben.

L. Dingler z. Adler.

Ein kräftiges, fleißiges **Mädchen** wird als zweite Magd gesucht. Lohn bis 130 M.

**Bahnhofrestauration Calw.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 oder 5 Zimmern ist auf Jacobi oder Martini zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein heizbares **Zimmer** mit Küche und Holzplatz, kann an Jacobi oder Martini bezogen werden. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an  
Goldtapeten " 20 " "  
Glantzapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.

**Musterkarten überallhin franko.**

**Gebrüder Ziegler,**  
Minden in Westfalen.

Saftigen feinsten **Emmenthalerkäse**,  
Pfund 95 S.

reifen **Limburgerkäse**,  
per Laibchen 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80 S.

feinsten **Rahmkäse**,  
Laibchen à 50 Pfg.

**Allgäuer Kräuterkäse**,  
Pfund-Stücke à 50 S.

bei größerer Abnahme billigt bei  
**J. F. Oesterlen.**

**CHOCOLAT**

## Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

## Lanolin Toilette-Lanolin

-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit  dieser Schutzmarke

Zu haben in Rintuben à 40 Pfg. in Blechboxen à 20 und 10 Pfg.

in Calw in der **Neuen Apotheke**, in **Liebenzell** in der Apotheke von **G. Wohl**, in **Neuenbürg** und in **Serrenast** in den Apotheken von **G. Palm**, in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp**, in **Wildbad** in der Apotheke von **Dr. Meßger**.

## Bieh-Verkauf.

Diesen Donnerstag, den 26. ds. Mts., vormittags, komme ich nach **Kenningen** in den **"Adler"** mit einem großen Transport **großträchtiger Kühe**, sowie **Kälberkühen, Stieren** und **Rindern.**

**Veit Kahn.**

## Spörgel

ist eingetroffen.

C. Georgii.

## Plüß-Stauffer-Witt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Neht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei:  
**Emil Sänger, Calw.**

Einen tüchtigen, soliden

## Fahrtnecht

sucht

**Ernst Ludwig Wagner,**  
Erstmühl.

Frish gebrannter

## Kalk.

Ziegelei **Hirsau.**

Garantiert reiner

## Fruchtbranntwein

kann bezogen werden, 1 Liter zu M 1.20, von

**Chr. Burckhardt**  
in **Welterschwann.**

## Spargelder

u 4% (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3%) in Beträgen bis M 10,000 nimmt jederzeit entgegen die

**Spar- & Vorschußbank Wildbad,**  
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Althengstett.

## Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Jakobifeiertag, den 25. d. M.,** mittags 1 Uhr,



einen starken **Ruhwagen** mit 2 Paar Leitern und **Rungen**, 1 **Flug** samt **Egge**, 1 **Futterschneidmaschine**, 1 **Faß**, ungefähr 400 Ltr. haltend, und noch verschiedenes **Fuhr- und Feldgeschirr.**

**Karl Kümmerle, Schmied.**

Calw. Fruchtpreise am 21. Juli 1894.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue Zu-fuhr	Ge-samts-Betrag	Heu-tiger Ver-kauf	Im Rest gebil.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel-Preis	Nieder-ster Preis	Ver-kaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
										M. S.	M. S.
Sternen alter neuer	—	22	22	22	—	7 80	7 78	7 75	171 10	—	3
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	110	110	110	—	5 90	5 68	5 60	624 80	—	13
Haber, alter neuer	30	25	55	52	3	7 20	7 18	7	373 10	—	18
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	157	187	184	3	—	—	—	1169	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmele.**